Dämpfer, der zu seiner Laute gehört, darin, da wir diese kleine Tasche nur gerade hier sehen, wo er als Lautenspieler vorgestellt ist. — **Leren** hat er oben schon einmal für **lernen** gebraucht. So scheint es also ein altes Schicksal dieser beyden Wörter zu seyn, immer falsch gebraucht zu werden!

— Findet diese Mittheilung der intressantesten Schwarzischen Trachten in solchen Copien, als wir hier von neuen derselben geliefert haben, den Beyfall des Publicums, so fahren wir damit in dem nächsten Hefte der Gallerie fort, auf eben die Weise, wie hier der Anfang ist gemacht worden.

Die Vergleichung dieser Schwarzischen Trachten mit den obigen der Sächsischen Fürsten, bietet manche Resultate dar. So wie aus seiner Sprache und Orthographie, so auch aus seiner Kleidung, sieht überall der Mann hervor, der näher an Italien wohnt und es selbst besucht hat. Dort, bey dem Nordteutschen, ist ernsthafte, schwere Kleidung; hier überall leichtere, buntere, gefälligere. Ueberall erkennt man den reichen, vergnügungssüchtigen Mann, den Bürger einer Stadt, die damals, ehe der Handel ins Morgenland durch den Weg um das Vorgebürge der guten Hoffnung einen veränderten Gang nahm, ein Hauptplatz für den levantischen Handel war; der übergroße Reichthum und Luxus eines der ersten Kaufmannshäuser jener Zeit, des Fuggerischen, zeigt sich auch in den Leuten seines Comtoirs, so wie das leichtere Blut, das der südliche Teutsche vor seinem nördlichen Landsmann voraus hat.